

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Schibruch.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

Nachdruck verboten!

In dem mitten im herrlichsten Schigebirge gelegenen Alpenhotel ging es zu wie in einem Bienenstoc. Das große Haus war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, denn von allen Seiten waren die Sportfreunde beiderlei Geschlechtes in Scharen herbeigeeilt, um die Feiertage in dem wunderbaren, sonnigen Bergwinter zu verbringen, fröhlichen, Herz, Lunge und Geist stärkenden Sport zu treiben und an den großen, in allen Sport- und Tagesblättern ausgeschriebenen Rennen und Springen teilzunehmen.

Es war am Vorabende des für die großen Preis- und Meisterschaftskonturrenzen festgesetzten Tages.

In der angenehm durchwärmten Vorhalle, im großen Speisesaale sahen die Sportler und besprachen eifrig die Aussichten der einzelnen Kornphäen der Sportwelt für den morgigen Tag. In einem anderen, kleineren Saale spielte die eigene Hauskapelle; dort huldigte die unermüdete Jugend dem Tanze.

Unter der Türe des Tanzsaales stand eine Gruppe von Gästen und sah dem frohen Treiben zu.

Da sprach eine der Damen spöttisch und nicht ganz frei von Neid: „Seht, wie die Duninköpfe um die schöne Margot drängen. Wie die Motten um ein blendendes Licht und alle werden sich die Flügel versengen.“

Die schöne Margot war die einzige Tochter des Großindustriellen Schöllner, die reichste Erbin im ganzen Lande.

Tatsächlich bildete das hübsche, etwa zwanzigjährige Mädchen den glänzenden Mittelpunkt eines großen Kreises. Fremde und einheimische Verehrer umschwärmten die junge, als schneidige Schifahrerin bekannte Dame und jeder schien beglückt, wenn ein gnädiges Lächeln oder gar ein lebenswürdiges Wort seinen Huldigungen dankte.

Zu den Motten, die dieses Licht umflatterten, wie jene Dame gemeint hatte,

gehörte auch Hans Brenner. Er war seit zwei Jahren dem Stadtbaumeister derselben Stadt, in der die Schöllnerischen Fabriken lagen, als Architekt zugeteilt, gehörte als begeisterter Berg- und Sportfreund bald demselben Vereine an, dessen Mitglied auch die schöne Margot war, hatte das Glück gehabt, in ihrer Gesellschaft schon einige Touren zu machen und war seit diesem Tage bis über beide Ohren in sie verliebt. Wenigstens kam es ihm vor, als hätte er in seinem Leben kein reizenderes und anmutigeres Geschöpf gesehen wie Margot Schöllner.

Er wußte, daß sich angesehene und reiche Männer um diesen Goldfisch bewarben, während er wohl über eine vielversprechende Zukunft, aber einstweilen nur über ein solch bescheidenes Einkommen verfügte, daß er damit nicht einmal Margots Hüte kaufen hätte können.

Aber Hans Brenner war jung und voll Hoffnung, er sah die Zukunft im rosigsten Lichte und träumte von Erfolgen, die ihn leicht in den Stand setzen würden, als vollwertiger Freier um die Hand der schönen Fabrikantenstochter aufzutreten.

Er hatte, wie erwähnt, mit Margot, deren Bruder und einigen anderen Vereinsmitgliedern schon einige Touren gemacht. Die Bekanntschaft blieb auf die Berge beschränkt, unten im Tale hatte der junge Architekt noch keinen Zutritt in das Schöllnerische Landhaus gefunden.

Auch an diesem Abend vermehrte er den Schwarm der Trabanten, die diesen leuchtenden Stern umgaben, es gelang ihm aber nur ein einzigesmal, Margot zu einem kurzen Tanze zu gewinnen, alle anderen Tänze hatte sie längst vergeben.

Da die Preisrennen schon früh begannen, begab sich alles zeitlich zu Bette, um am Morgen gut ausgeruht zu sein.

Der Gong weckte die Sportler. Die Teilnehmer am großen Langlauf mußten schon um sechs Uhr früh aufbrechen, um